



"Sei jener Teil des ganzen Puzzles, zu dem Gott dich berufen hat"



© Salvation Army IHQ / Lizenzfrei

Die Leiter von Kinder- und Jugenddiensten der Heilsarmee trafen sich, um zu überlegen, wie die Generation Z erreicht werden kann.

Führungskräfte von Kinder- und Jugenddiensten aus 67 Regionen der Welt trafen sich am Sunbury Court, in der Nähe von London, für die Rechte bei der Heart Conference 2019. Die Versammlung hatte ein Thema im Mittelpunkt: Wie kann die Heilsarmee die Generation Z - die Generation junger Menschen, die vor allem im Westen als die erste wirklich nicht-christliche Generation gelten - besser erreichen?

Die achttägige Konferenz begann mit einer doppelten Bestätigung von General Brian Peddle: Gottes Hand und Segen sind immer noch über der Heilsarmee; und die Welt braucht immer noch die Botschaft der Heilsarmee von der Hoffnung durch Jesus Christus. In diesem Sinne forderte der General die Delegierten auf, die Generation zu berücksichtigen, die Josua folgte (Richter Kapitel 2), die Gott und seine Taten nicht kannte. "Wir stehen auf einer tückischen Klippe, wenn wir den Blick von der Generation hinter uns abwenden", sagte er. "Wir müssen etwas tun."

Jeder Tag begann mit Kapitän Nesan Kistans gründlichen Studien über Personen aus der Bibel (Moses, Esther, Joseph, Rahab und Noah). Die Delegierten wurden aufgefordert, eine moralische Haltung einzunehmen, auch wenn sie kostspielig erscheint, eine spirituelle Haltung einzunehmen, auch wenn sie schwierig erscheint, und eine Position einzunehmen, auch wenn sie bedrohlich ist. "Wir leben in einer Zeit, in der Gott sein Volk dazu beruft, mutig zu sein", sagte der Kapitän.

Mit offenem Herzen tauchten die Delegierten in das Fachwissen und die Erfahrung der Referenten der Plenarsitzung ein. Blake Lanier (Psychotherapeutin, Trainerin und Beraterin) sprach über das Verständnis von Geschlechtsidentität in der Jugendarbeit und leitete die Diskussion über reale Szenarien. Die Delegierten wurden aufgefordert, ihre Komfortzonen zu verlassen, um LGBTQ+ Personen zu begrüßen, die Gemeinschaft und Verbindung suchen. Blake ging auch auf die Auswirkungen der Familie auf die psychische Gesundheit der Jugendlichen ein: "Jedes Kind will eines wissen", sagte Blake: "Wirst du da sein, wenn ich dich brauche?"

Kapitänin Swetha Vincent forderte die Delegierten auf, Stellung zu beziehen. Sie erklärte, dass die Gerechtigkeit im Kontext von Gottes Reich den biblischen Auftrag gibt, etwas zu tun. Nachdem die Kapitänin Statistiken über eine Vielzahl von sozialen Themen dargelegt hatte, ermutigte sie die Delegierten, die Geschichten oder Gesichter vor lauter Zahlen nicht zu verlieren: "Jedes einzelne Kind, jeder Teenager, jeder junge Erwachsene zählt", bestätigte sie. Oberstin Evie Diaz setzte das Gespräch über Kinderschutz und Jugend fort und zeigte, dass sich die Heilsarmee zu jeder Zeitum mehr als 1,5 Millionen Kinder kümmert.

Sowohl in Plenarsitzungen als auch in Workshops wurde ein umfassenderes Bild der Jugenddienste vermittelt. Kevin und Sheryl Slous setzten dies fort, indem sie sich mit der Frage beschäftigten, wie man einen ganzheitlichen visionären und strategischen Jugenddienst entwickeln kann. "Das Christus-Zentrierte sollte in unseren Diensten immer 'in der Schleife' stehen", sagte Kevin. Sheryl sprach die Generation Z nicht als reaktiv, sondern als proaktiv an. "Mind the Gap", eine bekannte Ankündigung aus der Londoner U-Bahn - wurde zur Hymne von Präsentation und Diskussion. Die Beschreibungen von Kommunikations-, Übergangs- und Kapazitätsunterschieden zwischen verschiedenen Generationen schienen unüberwindbar. Dennoch war Hoffnung spürbar. Die Delegierten wurden gefragt, ob sie bereit seien, in den Riss zu treten und die jungen Menschen zu den Füßen Jesu zu tragen. Einer nach dem anderen stand jeder und erklärte mutig: "Ich werde in den Riss treten."

Als Überfluss dieser reichen Sitzungen hatten die Delegierten die Möglichkeit, sowohl an zonalen als auch an Korps-bezogenen Diskussionen teilzunehmen. Die Stimmen der repräsentativen Jugenddelegierten aus der ganzen Welt erwiesen sich als wichtig. Ihre lokalen Anliegen fanden grossen Anklang. Ein Jugenddelegierter äusserte die Notwendigkeit, gehört zu werden, und ein anderer die Notwendigkeit, weniger zu reden und mehr zu tun.

Grosse Fragen zur Zukunft des Jugenddienstes der Heilsarmee wurden gemeinsam diskutiert, und die Stimmen der Jugenddelegierten wurden gehört. Ein Bedürfnis nach Veränderung wurde erkannt - und es wurde deutlich gemacht, dass, um zu wissen, wie man sich verändert, die Stimmen der verlorenen Generation gehört werden müssen. Die Frage war klar und deutlich: Wie kann die Heilsarmee jungen Menschen von heute eine Stimme geben? Die Jugenddelegierten sammelten Ideen und präsentierten sie dem General.

Der Anlass wurde als Konferenz bezeichnet. Aber um der Generation willen, die verloren geht, muss es mehr sein als eine Konferenz - es muss ein Aufruf zum Handeln sein.

Genau damit beendet der General die Woche. Da jeder Delegierte ein einzigartiges Puzzleteil hielt, das sich in das Puzzleteil der Person neben ihm einfügten, forderte der General die Delegierten auf, aufzustehen und ihren Beitrag in der heutigen Welt zu leisten. Es war ein Wort, das bei den Anwesenden ankam.

Das Puzzle des Jugenddienstes mag zu gross und unlösbar erscheinen, aber der General ermutigte die Anwesenden, in ihrem eigenen Umfeld hinzustehen und das zu tun, wozu Gott sie berufen hat, jeder an seinem Platz, und somit ein Teil des ganzen Bildes der Jugendarbeit der Heilsarmee in der Welt zu sein.

Wie der General sagte, sind Gottes Hand und Segen auch heute noch mit der Heilsarmee. Die Kinder- und Jugendleiter weltweit werden ihn weiterhin suchen und in Aktion treten, um das bestmöglich Puzzleteil zu sein, zu dem er sie berufen hat.

Autor

Kapitänin Pamela Maynor

Publiziert am

19.9.2019